

zu Tage lag, mit seltener Uebereinstimmung Titel gab, oder Programme unterlegte; unbekümmert darum, daß Mendelssohn sie absichtlich ohne Tausen in die Welt schickte. — So hat das „Volk“ namentlich einer großen Anzahl von Mendelssohn's „Liedern ohne Worte“ Namen gegeben, die vortrefflich passen. Es hat sich ein „Jagdlied“, ein „Spinnerlied“, ein „Frühlingslied“, ein „Trauermarsch“, ein „Volkslied“, ein „Liebesduett“, einige „Gondellieder“ u. herausgesucht, und in eigener Machtvollkommenheit so entschieden getauft, daß kein Widerspruch gegen diese „Traditionen“ mehr aufkommen kann. Dichter haben ja sogar versucht, den „Liedern ohne Worte“ die Worte unterzulegen!

Und was die Symphonien betrifft, die natürlich Mendelssohn noch viel weniger als Andere mit Ueber-

schrift oder Programm versehen mochte — so hat das Publikum z. B. die vierte (A-dur) Symphonie so unterschieden zu einer italienischen gestempelt, daß heute fast jeder Hörer schon weiß, daß er die musikalischen Schilderungen eines Zuges von Wallfahrern, einer phantasiereichen Wasserfahrt und eines bunten Volkslebens mit dem Wirbel des „Saltarello“, in den drei letzten Sätzen vor sich habe.

So sehr ist der Hörer in vielen Fällen fast widerstandslos darauf hingewiesen, die musikalischen Intentionen des Componisten da poetisch zu interpretiren, wo dieser sich absichtlich in eine Abgeschlossenheit zurückziehen will, welche weder durch den Gehalt, noch durch die Form motivirt erscheint.

(Fortsetzung folgt.)

## Feuilleton.

### Zeitschwingen.

**Dramatische Dichtung.** Friedrich Hebbels „Judith“ — das geniale, aber bizarre Erstlingswerk des Poeten ist kürzlich zum ersten Male in Stuttgart zur Aufführung gelangt, hat aber nicht durchgreifen können. — Von Alfred Meißner wurde in Prag das Trauerspiel „der Prätendent von York“ (zuerst auf der Weimariischen Hofbühne aufgeführt) sehr beifällig aufgenommen. Maassgebend kann dieser Erfolg nicht ganz und gar sein, denn mit achtenerwerther Anerkennung ist Prag bis jetzt Allem, was ihm Alfred Meißner, den es als sich angehörig betrachten darf, spendete, entgegengekommen. — Otto Ludwigs „Agnes Bernauer“ wird als bereits beim Wiener Hofburgtheater in Vorbereitung gemeldet. So erfreulich und interessant dies jedem Freunde wahrer poetischer Kraft und Kunst sein müßte, so erlauben wir uns doch noch einige Zweifel.

**Musikalische Literatur.** Von Franz Brendels „Geschichte der Musik“ erscheint eben (im Verlag von Heinrich Matthes in Leipzig) eine zweite, theilweise umgearbeitete Auflage. — Dem „musikalischen Conversationslexikon“ von August Gathy in Paris ergeht in einem in Dresden beginnenden gleichen Unternehmen Konkurrenz. Herausgeber nennt sich der bekannte J. Schladebach (Verfasser einer Brochüre über Meyerbeers Prophet) in Dresden, als Mitwirkende aber sind die Namen bedeutender Meister auf dem Titel genannt. — Im Feuilleton der „Novellen-Zeitung“ erscheinen gegenwärtig „Genrebilder aus der Musikwelt von R. P.“ — reizende kleine Skizzen voll Humor und Liebenswürdigkeit. Dieselben haben zwar bereits vielen Beifall gefunden und werden im einzelnen fleißig nachgedruckt, wir

wollen indeß nicht versäumen, unsre Leser speciell darauf aufmerksam zu machen. —

**Der Tonkünstlerverein in Dresden.** Der Tonkünstlerverein in Dresden, seit dem Mai 1853 begründet, hat soeben den ersten vorläufigen Bericht über seine Wirksamkeit abgelegt. Wir sehen aus diesem Bericht, daß seit Bestehen dieses Vereins derselbe drei Generalversammlungen, zwei außerordentliche Versammlungen, sieben Productionsabende und einundzwanzig Uebungsabende abgehalten hat. In dreißig musikalischen Versammlungen, gelangten sechzig verschiedene Instrumentaltonwerke und drei Gesangwerke zur Aufführung, außerdem wurden zwei Vorträge gehalten. Unter den Werken befanden sich zehn größere Ensemblestücke für Streich- und Blasinstrumente, neun Quintetten, funfzehn Quartetten, acht Trios u. s. w. Die neuern Componisten wurden — besonders Schumann und Volkmann trefflich berücksichtigt. — Der Verein zählte im Ganzen neunundachtzig Mitglieder, worunter sich ein Ehrenmitglied (Reissiger) und ein auswärtiges Mitglied (Richard Pohl in Weimar) befindet.

**Beachtenswerthe Dinge für die Jugend.** Ueber die aus dem Englischen übersehte Schriftchen von der Verfasserin der „Kleinigkeiten“ (Bremen bei Heinrich Strack) schreibt uns eine unsrer Correspondentinnen: es ist ein kleines Buch, das besonders für junge Damen geschrieben ist, die eben selbstständig geworden sind. Alles ist darin einfach und natürlich behandelt, aber es enthält so viel wahre und gute Lebensregeln, daß man es jeder jungen Dame geben sollte, sich danach zu bilden und jeder älteren es als einen Spiegel vorhalten, ob sie auch den darin an eine edle Weiblichkeit gemach-